

## Die nationale Haus-Industrie.

### Die Frauen-Arbeiten.

Die in jeder Hinsicht grossartige Wiener Weltausstellung hat uns die reichste Gelegenheit geboten, die weiblichen Arbeiten aller Länder kennen zu lernen und zu vergleichen. — In der Weiss-Stickerei standen wohl auch, wie auf der Pariser Ausstellung, die Schweiz und Frankreich in erster Linie. Unter den vorzüglichen Leistungen der ersten prangten einige Taschentücher als seltene Meisterwerke. Darunter jene von Zellweger, Schoch & Comp. (eine Firma, die auch ganz ausgezeichnete Maschinen-Stickereien geliefert hat). Die Zeichnung davon, meistens Blumen aller Art, war die geschmackvollste: die Arbeit selbst könnte nicht schöner und vollendeter ausgeführt sein, als es hier der Fall war. Adolf Naef aus St. Gallen brachte ebenfalls einige Taschentücher von unübertroffener Schönheit und zwei prachtvolle Kleider in Maschinen-Arbeit. Zwei Taschentücher von Sonderegger & Tanner in Herisau (Appenzell) verdienten gleichfalls die grösste Anerkennung. Eines davon stellte Blätter und Blüten vor und glänzte durch die feinsten, zartesten Jours; das zweite — Rosen — in point de relief, war besonders schön ausgeführt.

Abgesehen von den allgemeinen Prachtstücken, welche uns Frankreich geliefert, müssen wir eines Kunstwerkes in Broderie ombrée auf weissem Battist, welches den Glanzpunct der französischen Arbeiten bildete, besonders Erwähnung thun \*).

Eine neue Erscheinung waren die Flach-Stickereien Dänemarks auf schwarzem Sammt in färbiger Wolle, die sich hart an China's unübertroffene Leistungen (in Seide) in diesem Fache reihten. Dieselben erreichten vermöge der Richtigkeit der Zeichnung, der Farben-Zusammenstellung und der technischen Ausführung die höchste Vollendung, so zwar, dass sie eher aus dem Pinsel als der Nadel entstanden schienen. Insbesondere heben wir zwei Gruppen mit Erica-Blüthen, wilden Rosen und Vögeln hervor.

Ueberhaupt lehrte uns ein allgemeiner Ueberblick, dass die lange vernachlässigte Flach-Stickerei auch in unseren Ländern nun wieder in Aufschwung kommt und grössere Verbreitung findet. Wir haben aus den verschiedensten Ländern die glänzendsten Proben dieses so wichtigen Industriezweiges erhalten. China hatte wohl die grössten Kunstwerke darin ausgestellt.

Wahrhafte Bewunderung erregten bei Kennern und Laien einige Kissen und Lichtschirme mit Pfauen und verschiedenen Vögeln, wovon erstere bis in die genauesten Details naturgetreu wiedergegeben waren.

Der Orient, und die Türkei insbesondere, ragte in der Gold- und Ornamental-Stickerei hervor. Eine reizende Industrie dieses Landes bilden auch die gehäckelten Seidenspitzen, die von grossem Effect sind und die in der Weltausstellung durch einige wunderbar schöne Exemplare vertreten waren. In

\*) Die Arbeit stellte eine Ziegenherde vor, die nicht allein wegen der technischen Ausführung, sondern auch wegen der künstlerischen Gruppierung von dem höchsten Verständnisse Zeugnis ablegt. Wenn man erwägt, dass nur die Verschiedenheit der Stiche die Schatten und Lichtpunkte wiedergegeben hat, so erschien einem dies im ersten Augenblicke kaum fasslich. Und doch hatte hier in der That die Nadel und der weisse Faden allein diese kaum nachzunehmende Aufgabe gelöst. — Es wundert uns, dass die internationale Jury dieses Kunstwerk nur mit der Verdienst-Medaille belohnt hat, während es doch auf eine höhere Auszeichnung Anspruch gehabt hätte.

der indischen Ausstellung hatten wir Gelegenheit, die Tambour-Stickereien theils auf Wollenstoff, theils auf Tull, zu bewundern, die in ihrem Genre einzig dastehen.

Italien brachte uns ein Prachtwerk in Gold-Stickereien relief von Bertolani (Arabesken und Früchte), welches denen des Orients nahe kommt, ausserdem eine Arbeit aus eigener Erfindung von Giulia Trevese (freistehende erhabene Blüten und Eicheln, die mit bewunderungswürdiger Genauigkeit mit der Nadel und weissem Garn ausgeführt ward); ferner einige sehr gut gelungene Bilder in Flach- und erhabener Weiss-Stickerei aus dem „Stabilimento delle figlie di Modena“. Das „Stabilimento delle figlie di Venezia“ stellte auch eine sehr gute Arbeit in Weiss-Stickerei aus.

Hervorragend waren Schwedens Arbeiten vertreten, und zwar hauptsächlich die Filet-guipuren, worunter eine Decke, ein Antimakassar und ein Taschentuch die höchste Kunst erreichten. Auch im Genre der Frivolitäten lieferte Schweden Bemerkenswerthes. Von Alma Schröder gab es ein Taschentuch von meisterhafter Zusammenstellung.

England und Irland hatten ausgezeichnete Frivolitäten und Guipuren-Spitzen gebracht.

Deutschland war im Tapiserie-Fache gut vertreten. Ganz vorzüglich hat sich Oesterreich in der Point-lace-Stickerei bewährt; eine Kunst, die schon im Mittelalter mit grösster Vollendung ausgeführt ward, und die in den letzten Jahren mit Erfolg wieder aufgenommen worden ist. An diese reiht sich die Nachahmung altvenetianischer Spitzen, die sowohl in Oesterreich als Italien durch einige Prachtwerke vertreten war. Russlands Nationalspitzen verdienen auch unter diesen genannt und gelobt zu werden.

Wir kommen nun zu einer eingehenden Betrachtung des österreichischen Pavillons für Frauen-Arbeiten (additionelle Ausstellung), welcher manches Kunstvolle enthielt, sowohl in den genannten beiden Zweigen, als in der allgemeinen Kunst-Stickerei. Denjenigen, welche die Idee angeregt hatten, einen eigenen Pavillon dafür zu gründen, muss vor Allem die vollste Anerkennung

gezollt werden, da sie diese Aufgabe mit grösster Aufopferung gelöst haben. Der Zweck, auch Arbeiten von Dilettantinnen darin aufzunehmen, war ein sehr lobenswerther, da diese dadurch aufgemuntert wurden, die Arbeiten von der ernsteren Seite aufzufassen; zugleich gab es uns ein detaillirtes Bild der verschiedenen Schulen, und wir hatten besonders Gelegenheit, die Verdienste des Wiener Frauen-Erwerb-Vereins\*) und des „Istituto delle Dame inglesi in Roveredo“ kennen zu lernen. Unter den Point-lace-Arbeiten verdienen die verschiedenen Gegenstände von Fridericke Binger in Wien hervorgehoben zu werden, da sie mit grösster Genauigkeit und vielem Geschmack ausgeführt waren. Unter diesen zeichneten sich auch ein Fächer und eine Spitze von den beiden Schwestern von Breuning in Wien durch die grosse Varietät der Stiche und die überaus zarte Ausführung derselben aus.

Von den venetianischen Spitzen verdienten vier Exemplare die vollste Bewunderung. Eines schien das Andere an kunstvoller Ausführung überbieten zu wollen. Wir erwähnen vor Allem der Spitzen aus dem Ursuliner Kloster von Görz, die kaum an Schönheit und Feinheit übertroffen werden konnten. Diesem Kunstwerke reihte sich würdig an ein Kinderkleidchen von Frau Adele Opuich aus Triest, welches mit meisterhafter Hand ausgeführt war. Auch eine altvenetianische Kirchen-Guipure von 12 Schülerinnen des Frauen-Erwerbs-Vereins in Wien erregte allgemeines und verdientes Aufsehen. Ferner müssen wir die Spitzen der Schwestern Cargnelli aus Triest ganz besonders lobend erwähnen.

Bei Betrachtung des Frauen-Pavillons fallen uns auch die Flickereien auf, und können wir nicht umhin, den Bestrebungen des „Istituto delle Dame inglesi in Roveredo“ Anerkennung zu

---

\*) Eine der wenigen Anstalten in Oesterreich, die wirklich Nachahmenswerthes und Vorzügliches geleistet haben, ist der Wiener Frauen-Erwerb-Verein. Derlei Institute allenthalben ins Leben treten zu machen, sollte ein wesentliches Streben auch aller kleinen Städte sein. Kein Zweifel, dass die in den Provinzen creirten Arbeits-Schulen den directesten Einfluss auf die Entwicklung und Ausbildung der Kunst-Stickerei üben werden.

zollen. Dagegen müssen wir sehr bedauern, dass andere Flick-Arbeiten ausgestellt wurden, welche wirklich kaum den einfachsten Ansprüchen Genüge leisten.

In Weiss-Stickerei gab es auch manches Schöne; darunter zwei Sacktücher aus Ragusa, ungemein fein und genau ausgeführt, und eines von O. M. Zebrack aus Wien. Ein weisses Kleid in Hand-Näherei von Angela Devetek aus Triest war mit vieler Fertigkeit und grosser Accuratesse hergestellt. Eine der Arbeiten, die am meisten hervorragte und auf höheres Kunstverständnis Anspruch hatte, war eine Flach-Stickerei (ein Tauf-Deckchen) von Gräfin Zichy-Metternich. Gleich nach dieser fiel dem Auge eine Flach-Stickerei von Clementine Kohnberger auf, die sowohl wegen der malerischen Farben-Zusammenstellung, als der Technik halber, das vollste Lob in Anspruch nahm. Die vielen Frivolitäten dürfen auch nicht übergangen werden, da einige davon die höchste Vollkommenheit erreichten. Ein Fichu in Häkel-Arbeit, von Veronica Kreiner aus Wien, verdient nicht minder in der Reihe der vorzüglicheren Arbeiten genannt zu werden. Unter den letzteren müssen auch die Schmetterlinge von Frau Lordschneider in Triest erwähnt werden, die sich mit Recht durch die naturgetreue Nachahmung die wärmste Anerkennung erworben haben.

Abgesehen vom Pavillon für Frauen-Arbeiten war Oesterreich noch anderwärts durch Frau Marie Benkovits und Eduard Richter in Wien auf das Würdigste vertreten. Beide stellten Vorzügliches in Flach- und Bunt-Stickerei jeder Art aus.

Das allgemeine, edle Streben, welches die Frauen Oesterreichs in der Wiener Weltausstellung kundgegeben, flösst uns viel Vertrauen ein. Wäre auch manches Wünschenswerthe noch zu ergänzen, so dürfen wir wohl annehmen, dass der Fortschritt, den die Frauen in ihrem Wirkungskreise in den letzten zehn Jahren erreicht, ein achtungswerther ist, und deshalb wollen wir auch einer besseren, sichernderen Zukunft für sie entgegensehen.

Emma von Gossleth.